

Einleitung.

Karl Lebrecht Immermann, der Dichter des Romans „Münchhausen“ und des „Oberhofs“, ward am 24. August 1796 zu Magdeburg geboren, wo sein Vater als Kreis- und Domainenrath lebte. Auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt vorgebildet, bezog Immermann im Jahre 1813 die Universtät Halle, um die Rechte zu studiren. Er unterbrach jedoch bald seine Studien, indem er in die Reihen der Freiheitskämpfer eintrat und den Feldzug von 1815 mitmachte. Nach Halle zur Wiederaufnahme seiner Studien zurückgekehrt, trat er mit Muth und Entschlossenheit als Kämpfer gegen die burschenschaftlichen Tendenzen unter den Studirenden auf, namentlich in der Schrift „Ueber die Streitigkeiten der Studirenden in Halle“, die bei dem in den sogenannten Demagogenuntersuchungen historisch gewordenen Wartburggefeste am 18. October 1817 mitverbrannt wurde. Bald darauf trat Immermann als Referendar in Magdeburg in den Staatsdienst, wurde im Jahre 1823 Auditeur in Münster und 1827 Landgerichtsrath in Düsseldorf. Hier übernahm er im uneigennützigsten Sinne die Verwaltung des Theaters, das er zu einer deutschen Musteranstalt zu erheben gedachte. Aber obgleich es ihm trotz geringerer Mittel gelang, ein trefflich geschultes Ensemble herzustellen, so scheiterte doch das Unternehmen, und Immermann trat, nicht ohne eigene beträchtliche Verluste, von der Bühnenverwaltung in seine amtliche Stellung zurück. Mit der Abfassung seiner „Memorabilien“ beschäftigt, starb er plötzlich